

## **Matthäus 27, 33-54**

(Karfreitag 2024 – Memmingen)

Gemeinde des HErrn!

„*Und sie saßen da und bewachten Ihn.*“ (V. 36) Dieser eigentlich banale Satz befindet sich inmitten eines Berichts, dessen Inhalt Himmel und Erde bewegt hat. Gemeint sind römische Legionäre, die an jenem sorgenvollen Freitag vor rund 2000 Jahren auf Golgatha Wache schieben mussten. Für sie war ein Ereignis wie das auf dem Henkershügel Golgatha nichts Ungewöhnliches. Erfahrungsgemäß wußten sie: Sowas kann dauern. Als Wache mussten sie nach vollzogener Kreuzigung geduldig zugehen und auf das Eintreten des Todes warten. Darum machten sie es sich gemütlich. Sie setzten sich hin. „*Und sie saßen da und bewachten Ihn*“, so heißt es in unserm Predigttext. Es gibt zweifelsohne Schöneres an Zeitvertreib...

Apropos Zeitvertreib: Letzte Woche beim Spaziergang blieben meine Frau und ich auf einem Hügel außerhalb Memmingens, ganz nahe der Autobahn in Richtung Füssen, plötzlich am Wegesrand an einem Gedenkstein stehen. Darauf war zu lesen, dass an dieser Stelle ab 1762 für einige Jahre der reichsstädtische Galgen Memmingens stand. Da wird einem schon etwas seltsam, wenn man bedenkt, was sich da früher abspielte. Gewiß, längst nicht alle sind in solchen Dingen empfindlich. Früher zog eine Hinrichtung sogar Menschen an, gewiß auch in Memmingen. Fröhlich machten sich Gaffer oft auf den Weg, um sich bei einer Hinrichtung die besten Zuschauerplätze zu sichern. Für sie war eine Hinrichtung reinstes Spektakel. - Ganz anders wird es den Verurteilten ergangen sein, wenn sie etwa hier in Memmingen vom Kempter Tor kommend zum Ort ihrer Hinrichtung geführt, vielleicht auf einer Ochsenkarre gefahren wurden. Haben sie die Volksmenge am Wegesrand, vielleicht die mitleidigen Blicke einiger, wahrgenommen? Oder hatten sie innerlich bereits mit allem abgeschlossen, im besten Fall sogar für ein seliges Ende gebetet? Vielleicht warfen sie oben noch einen letzten Blick hinunter zur Frauenkirche. Und das war es dann.

Wie war das vor etwa 2000 Jahren, als sich der zuvor schwer mißhandelte und gefolterte JESUS CHRISTUS mit geschundenem Leib auf dem Leidensweg von Jerusalem zum Hinrichtungshügel Golgatha befand? Auf dem mühevollen Weg

dorthin beweinten Ihn inmitten einer neugierigen Volksmenge einige Frauen. Ein gewisser von der Feldarbeit heimkehrender Simon von Kyrene wurde während des schleppenden Gangs nach Golgatha aufgefordert, dem erschöpften HErn den Kreuzbalken abzunehmen. Oben auf Golgatha angekommen, wurde dem verurteilten JESus gemäß damaligem Ritual eine Mischung aus Wein, Galle und auch Myrrhe, wie der Evangelist Markus ergänzt, angeboten. Von dieser Mischung versprach man sich eine beruhigende, leicht betäubende Wirkung. Doch der HErr JESus lehnte diesen bitteren Trank ab. Dann wurde Er auf dem Boden liegend mit ausgestreckten Armen auf den Querbalken genagelt und so auf den feststehenden Pfahl hochgezogen.

Dort hing Er nun, zwei Kriminelle an beiden Seiten. Über dem Haupt konnte man nach damaliger Sitte auf dem Kreuzespfahl den Grund für das Todesurteil lesen. Da stand JESu Bekräftigung drauf, Er sei der König der Juden. In unserm Text lesen wir: *„Und oben über Sein Haupt setzten sie eine Aufschrift mit der Ursache seines Todes: Dies ist Jesus, der Juden König.“* - Sollte der durch Folter bereits erschöpfte JESus auf dem Kreuz noch das Verlangen und die Kraft gehabt haben, einen Blick hinunter zur nahen Stadt Jerusalem zu werfen, dann würde Er den nahen Tempel, seitlich davon den Garten Gethsemane und dahinter den Ölberg gesehen haben, alles in ziemlich unmittelbarer Nähe. Mit schmerzverzerrtem Gesicht hing ER nun mit den beiden Mitgekreuzigten da, auf das Ende wartend.

Es war 9 Uhr morgens. Der Todeskampf begann. Gekreuzigte litten unter Wundbrand, Muskelkrämpfen, unsäglichen Qualen, rasenden Kopfschmerzen und einem quälenden Durst. Im Sommer konnten sie einen Hitzschlag erleiden. Im Winter konnten sie erfrieren. Meist erstickten die Gekreuzigten nach einiger Zeit, weil sie vor Erschöpfung ihren Körper nicht mehr zum Einatmen anheben konnten. Aber das konnte dauern, lange dauern. Das Eintreten des Todes durch Ersticken, Kreislaufkollaps oder Herzversagen konnte bis drei Tage nehmen.

Für die römischen Legionäre war der Ablauf einer Kreuzigung pure Routine, der langen Dauer wegen sogar langweilige Routine. Sie mussten zugegen sein, um den Ablauf zu bewachen und um ab und zu dem Gekreuzigten mit einem Schwamm, der an einem Bambusrohr befestigt war, Flüssigkeit anzubieten. Doch sie machten es sich bequem. *„Und sie saßen da und bewachten Ihn.“* Dabei werden sie beobachtet haben, dass im Falle des Gekreuzigten in der Mitte, ein

besonders reges Interesse vorhanden war. Sogar die hohe Geistlichkeit des Tempels war unter den Schaulustigen. Aber auch Maria, die Mutter, die gläubige Maria Magdalena oder der treue Jünger Johannes waren zugegen; nicht aus Schaulust, sondern um JESUS durch ihre Nähe zu begleiten. Und auch wir stellen uns im Geiste ehrfürchtig unter das Kreuz und sagen mit dem Liederdichter: „Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht; wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.“ (ELKG<sup>2</sup> 416, 6)

Von einem einigermaßen ungestörten Sterben konnte bei JESUS keine Rede sein. Da Seine Kreuzigung eine wahre Wanderung Schaulustiger ausgelöst hatte, zogen diese an seinem Kreuz vorbei und verhöhnten Ihn. Sie lachten Ihn aus oder beschimpften Ihn. Selbst die Mitgekreuzigten verschmähten Ihn. In unserm Text lesen wir: *„Die aber vorübergingen, lästerten Ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn auf in drei Tagen, hilf dir selber, wenn du GOTTES Sohn bist, und steig herab vom Kreuz! Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester mit den Schriftgelehrten und Ältesten und sprachen: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen. Ist er der König von Israel, so steige er nun vom Kreuz herab. Dann wollen wir an ihn glauben. Er hat GOTT vertraut; der erlöse ihn nun, wenn er Gefallen an ihm hat; denn er hat gesagt: Ich bin GOTTES Sohn. Desgleichen schmähten Ihn auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt waren.“* (V. 39-44)

Man kann sich das laute, freche Gelächter des Mobs nach jeder Häme gut vorstellen. Auf jeden ironischen Ruf folgte allgemeines Gelächter. Nach jeder Verhöhnung folgte ein Ausbruch lauten Verspottens, wohl auch gepaart mit genußvollem Schenkelklopfen. Selbst die Herren Theologen, die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Ältesten, waren mit von der Partie. Statt Seelsorge am Sterbenden zu üben und zu beten, beteiligten sie sich an der verächtlichen Riesengaudi. *„Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen!“* Hahaha!

Und was sagte der leidende und sterbende HERR JESUS? ER sagte: *„VATER, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“* (Lk. 23. 34) Noch in den letzten Zügen denkt der leidende HERR an die verlorenen Sünder. ER betet für sie, für die Spötter, für die Feinde, für die Henker. Seine Menschenliebe ist intakt. Wohl hasst ER die Sünde, aber den Sünder liebt ER. Für den Sünder setzt der HERR JESUS alles

ein, selbst Sein Leben. Für den Sünder hängt Er nun am Kreuz. ER wollte es so.

Dass Er es so wollte, geht schon allein daraus hervor, dass Er bei Seiner Gefangennahme der Meute im Garten Gethsemane leicht hätte entkommen können, wenn Er es denn gewollt hätte. Aber Er wollte gefangengenommen werden. Und Er nutzte die Gelegenheit, der Meute Seine göttliche Allmacht zu offenbaren. Als sie Ihn fassen wollten, ließ ER sie, wie Johannes berichtet, einfach ohnmächtig zu Boden fallen. (Vgl. Joh. 18, 6) ER offenbarte sich ihnen als GOTTES SOHN. Seine göttliche Allmacht offenbarte JESUS auch, als ER dem Soldaten Malchus das von Petrus weggesäbelte Ohr wieder heil an seine Stelle zurückfügte. So bekundete ER der Meute, dass Er, der göttliche Macht hat, sich freiwillig festnehmen läßt. Denn *„wie würde sonst die Schrift erfüllt, dass es so geschehen muss?“*, gab JESUS dem Petrus zu bedenken. (Matth. 26, 54) Im Gehorsam zum himmlischen VATER, der Ihn gesandt hat, um die Werke des teufels zu zerstören, und auch aus Liebe zu uns verlorenen Adamskindern, ließ es JESUS zum Karfreitag kommen, um als GOTTES Opferlamm unsere Sünden auf dem Altar des Kreuzes zu tilgen. Das war nötig, denn unsere Sünden, selbst die kleinsten, sind so schlimm, dass der Gottessohn sie durch Leiden und Tod, Kreuz und Gottverlassenheit bezahlen musste.

Aus Liebe zu uns Sündern hängt ER nun am Kreuz. ER leidet und stirbt, um die Sünden aller Menschen, sowohl der Spötter am Fuße Seines Kreuzes, als auch von dir und mir, zu büßen. Seine Kreuzigung hatte den einzigen Zweck, unsere Sündenschuld zu büßen und zu bezahlen, *„nicht mit Gold oder Silber, sondern mit Seinem heiligen, teuren Blut und mit Seinem heiligen, unschuldigen Sterben“*. (Martin Luther) Das Blut JESU CHRISTI, des SOHNES GOTTES, wurde auf dem Kreuzesaltar vergossen, *„denn ohne Blutvergießen geschieht keine Vergebung“*. (Hebr. 9, 22) So hat der GOTTES- und Mariensohn JESUS CHRISTUS nur unsertwegen diese ganze Schmach und Pein erlitten. Für unsere Sünden wurde ER vom himmlischen VATER verlassen, damit wir von Ihm angenommen werden. ER wurde bestraft, damit wir vor der ewigen Strafe der Verdammnis bewahrt seien. ER hat für unsere Sünden gelitten, ja gar die Höllenpein der Gottverlassenheit erlitten, damit wir nicht in der ewigen Verdammnis die Höllenpein des ewigen Gottverlassenseins erleiden müssen. *„ER ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf Ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch Seine Wunden sind wir geheilt.“* (Jes. 53, 5)

Niemand wurde bei dem Sühneopfer auf dem Kreuz vergessen. Keine einzige Sünde deines oder meines Lebens wurde übersehen. Selbst die Spötter am Fuße des Kreuzes und die Tempelgeistlichkeit waren mitgemeint, als JESus sagte: *„Die Schuld ist bezahlt“* bzw. *„Es ist vollbracht.“* (Joh. 19, 30) Das erlösende Ganzopfer des Lammes GOTTes, das der Welt Sünde trägt, ist vollbracht. Die offene Rechnung zwischen dem gerechten, allerheiligsten GOTT und uns sündigen Menschen ist behoben. Wie groß die Schuld des Einzelnen auch sei, wer sich bußfertig im Glauben vor dem Schmerzensmann Golgathas verneigt, der hat Teil an den Verdiensten Seines Sühnetodes.

In unserm Predigttext heißt es sodann: *„Um die neunte Stunde schrie JESus laut: Eli, Eli, lama asabtani? Das heißt: Mein GOTT, Mein GOTT, warum hast DU Mich verlassen?“* (V. 46) Das ist übrigens das einzige Kreuzeswort JESu, von dem der Evangelist Matthäus berichtet. Die ganze tragische Tragweite des Opfers JESu kommt in diesen Worten zum Ausdruck. Sie fragen, was alle einmal in der Verdammnis klagend fragen werden: *„GOTT, warum hast Du uns verlassen?“* Die Höllenpein war Teil des Opfers JESu. Auf dem Kreuz hatte ER stellvertretend unsere wohlverdiente Höllenpein der Gottverlassenheit erlitten. Nichts blieb Ihm erspart, um unsere Schuld gänzlich zu tilgen. Und nichts ließ ER aus, um unsere Schuld zu begleichen.

In unserm Text heißt es sodann: *„Aber JESus schrie abermals laut und verschied.“* (V. 50) Vielleicht waren mit diesen nicht näher umschriebenen letzten Worte JESu jene gemeint, die der Evangelist Lukas wie folgt zitiert: *„VATER, Ich befehle Meinen Geist in Deine Hände.“* (Lk. 23, 46) «VATER im Himmel, in Deine Hände lege Ich Meinen Geist. Halte in der tiefsten Erniedrigung des Todes die Wacht über Meinen ruhenden Leib.» Im Vertrauen zum himmlischen VATER ließ der GOTTessohn den Tod eintreten. *„JESus schrie abermals laut und verschied.“* (V. 50) Die Meute mag gegrinst haben, die fromme Mutter Maria aber samt ihrer Begleitung fiel in tiefe Trauer. Und wir trauern mit und klagen: *„O große Not! GOTT selbst liegt tot. Am Kreuz ist Er gestorben...“*

Plötzlich ereignete sich Atemberaubendes. *„Die Erde erbebte und die Felsen zerrissen, und die Gräber taten sich auf und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf...“* (V. 52f) Das riß die Wächter buchstäblich von ihrem

Hocker. Erschrocken standen sie auf. Sie werden ihrem Hauptmann nicht widersprochen haben, als dieser sagte, dass der in der Mitte Gekreuzigte kein gewöhnlich Sterblicher, sondern GOTTes SOHN gewesen sei. In unserm Text lesen wir. *„Als aber der Hauptmann (der Centurio) und die mit ihm JESus bewachten das Erdbeben sahen und was da geschah, erschraaken sie sehr und sprachen: Wahrlich, dieser ist GOTTes SOHN gewesen!“* (V. 54) In der Tat: *„JESus CHRISTus ist der wahrhaftige GOTT und das ewige Leben.“* (1. Joh. 5, 20) So bekannte es Jahre später der am Kreuz stehende Jünger Johannes. Eigentlich hätte das auch der Hohepriester wissen und glauben können, denn als dieser vor wenigen Stunden JESus fragte: *„Bist du CHRISTus, der Sohn GOTTes?“*, da antwortete JESus bestätigend: *„Du sagst es.“* (Matth. 26, 63f) Dass der Hohepriester, ein Kenner des Wortes GOTTes, dennoch in seinem Irrtum verharrte und JESus als SOHN GOTTes ablehnte, zeigt, dass längst nicht alle, die mit GOTTes Wort arbeiten, dieses auch richtig glauben, lehren und bekennen. Aber was die Priester und Schriftgelehrten ablehnten, wurde aus dem Munde des heidnischen Hauptmanns bezeugt: JESus, der Gekreuzigte, ist GOTTes SOHN. Das ist die zentrale Wahrheit zum rechten Verständnis Golgathas. Nur dank der Tatsache, dass JESus GOTTes Sohn ist, hat Sein Sühneopfer weltweite Geltung. Sein Opfer ist dermaßen vollkommen, dass alle, die an den Gekreuzigten glauben, dank Seines Opfers das ewige Leben haben. CHRISTus spricht: *„Also hat GOTT die Welt geliebt, dass ER Seinen eingeborenen SOHN gab (dahingab, zum Sühneopfer gab), auf dass alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“* (Joh. 3, 16) Das Kreuz JESu ist unsere Brücke in GOTTes ewige Herrlichkeit. In CHRISTus ist der Weg dorthin frei. Darum geloben wir:

*„Ich folge dir durch Tod und Leid, o Herzog meiner Seligkeit, nichts soll mich von dir trennen. Du gehst den engen Weg voran; dein Kreuzestod macht offene Bahn den Seelen, die dich kennen. Ach JESu, deine höchste Treue macht, dass mir nichts unmöglich sei, da du für mich gestorben; ich scheue nicht den bitteren Tod und bin gewiss in aller Not: »Wer glaubt, ist unverdorben.«* (ELKG<sup>2</sup> 421, 2) Amen.

*Pfr. Marc Haessig*